Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

439 (20.9.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 439. Karlsruhe, Donnerstag, 20. September 1900. **Abendblatt**

Die Kommentare über den Ministerwechsel.

Karlsruhe, 20. Sept.

Das Ausscheiden des Ministers Eisenlohr aus dem Amte, dem er mit so glänzendem Erfolge vorgestanden hat, wird in den Blättern allgemein als unerwartet bezeichnet. Und mit Recht. Denn kaum je zuvor sind im Landtage dem Minister so wenig Schwierigkeiten bereitet worden, wie während der abgelaufenen Tagung. Keine Partei unterließ es, den hervorragenden Leistungen der Eisenlohr'schen Verwaltung das höchste Lob zu spenden. Solche Anerkennung findet sich denn auch in allen Kommentaren, die an die Nachricht von diesem Ministerwechsel geknüpft werden. Die knappsten Worte in dieser Hinsicht hat, sowohl der Größe wie der Bedeutung ihrer Partei entsprechend, die konservative „Landpost". Hier lesen wir:

Nicht als ob wir alle Arbeit des verflossenen Ministers für verfehlt hielten. Im Gegenteil! Auch wir müssen anerkennen, daß er sehr viel Gutes geleistet und daß sein Regiment manchen dauernden Segen unserem Land und Volk, namentlich unserer Landwirtschaft gebracht hat. Das soll ihm unvergessen bleiben. Was er dagegen politisch im engeren Sinne geleistet hat, das hat wenig Segen, aber viel, sehr viel Unsegen gebracht, und Herr Eisenlohr selbst muß es in den letzten Jahren doch mehr und mehr gespürt haben, daß ihm der Boden unter den Füßen wankend geworden ist, daß eins nach dem andern von seinen schönen Fellen fortschwamm, daß, was er für felsenfest hielt, wackelig geworden, und was er für eine kaum beachtenswerte leichte Wetterträbung hielt, die Opposition, allmählich für ihn zu einer schweren Wetterwolke wurde, daß er mehr und mehr auf seiner stolzen Höhe vereinsamte und seine alten Freunde ihm allmählich mehr oder weniger den Rücken kehrten. Daß sogar die Amtsverkündiger sich an ihm zu reiben wagten, zeigte offen, daß „das Reich mit sich selbst uneins" geworden war. Herr Eisenlohr hatte sich selbst, seinen eigenen Ruhm überlebt: er mußte endlich gehen!

Daß der „Beobachter" den „ausgesprochenen Gegner des Centrums" bekämpfen mußte, ist ebenso natürlich, wie die Vermutung des „Volksfreund", Herr Eisenlohr werde sich vielleicht „anstelle Fiesers an die Spitze der nationalliberalen Partei stellen", absurd ist. Der Minister, der hauptsächlich deswegen seine Entlassung genommen hat, weil er seine Kräfte den rein äußerlichen Anstrengungen des parlamentarischen Kampfes nicht mehr gewachsen erachtet, wird sich zu einem Landtagsmandat kaum aufgelegt fühlen. Außerdem ist über die Stelle, die Dr. Fieser in der Partei bekleidet, durchaus nicht zu verfügen.

Es sei an dieser Stelle nochmals hervorgehoben, daß von einem Systemwechsel nicht im mindesten die Rede sein kann. Daß der neue Ministerialpräsident Dr. Schenkel in der Ersten Kammer gegen die Kammer der Abgeordneten etwas heftig auftrat und ihre staatsrechtliche Kompetenz zu beschneiden suchte, präjudiziert seiner zukünftigen Haltung durchaus nicht. Dr. Schenkel ist ein viel zu gescheiter Mann, um auch nur einen Augenblick zu denken, für einen Minister lasse sich auf solchem Wege irgend etwas durchsetzen. Wenn nun gar aus Karlsruhe verbreitet wird, man sehe in manchen Kreisen die Ernennung Schenkels als „Konzession an das Centrum" an, so verdient dem Sohne des liberalen protestantischen Theologen, dem Mitgliede des Nationalliberalen Vereins gegenüber eine solche Erfindung kaum ein Wort der Entgegnung. Mit Recht meint der „Beobachter":

Der Weggang Eisenlohrs bedeutet „keinen Systemwechsel". Dieser Meinung sind wir auch. Dr. Schenkel ist in der Eisenlohr'schen Schule aufgewachsen. Es geht ihm der Ruf eines tüchtigen, kenntnisreichen Beamten voraus, der eine überaus schnelle Carriere gemacht hat. Ob er dem Verbande der nationalliberalen Partei äußerlich angehört, wissen wir nicht, es thut auch nichts zur Sache. Dagegen ist sicher, daß er gerade so gut wie Eisenlohr im nationalliberalen Sinne regieren wird.

Die hie und da aufgestellte Behauptung, politische Gründe hätten diesen Ministerwechsel veranlaßt, können wir nochmals für falsch erklären. Nur sehr ungern hat der Großherzog sich davon überzeugen lassen, daß die Gesundheit des bewährten Ministers sein Verbleiben im Amte nicht mehr lange gestatten würde, wollte er sich nicht vollständig aufreiben. An eine „Schwenkung der badischen Regierung in der Wahlrechtsfrage" bei diesem Anlaß zu denken, ist vollständig verfehlt. Dr. Schenkel bringt kein neues Programm mit. Im Vertrauen darauf, daß er die bewährten Wege seines Vorgängers wandeln wird, ist die nationalliberale Partei bereit, dem neuen Minister ihre bereitwillige und feste Unterstützung zu leihen. Dieser Bereitwilligkeit thut es keinen Abbruch, daß im gegenwärtigen Augenblick das Bedauern über Eisenlohrs Ausscheiden in unseren Herzen weiten Raum einnimmt. Man wird sich nicht leicht daran gewöhnen, diesen temperamentvollen Mann auf der Ministerbank zu vermissen. Wie sprühte sein Auge, wie geriet die ganze Gestalt in Bewegung bei den Angriffen der Gegner. Die Ungeduld, dem Angriff zu begegnen, schien er nur mit Mühe zu bemeistern. Und trotz dieser Leidenschaftlichkeit stets die sichere Hand. Der Hieb, der von seinem Arm geschlagen wurde, saß. Den loyalen Gegner aber hätte immer wieder der Eindruck versöhnen sollen, daß nicht Pose und Berechnung die Haltung dieses Mannes bestimmten, sondern die Hingabe an die von ihm vertretene Sache und das intensive Bestreben, alles zu verhindern, was dem geliebten badischen Lande Schaden bringen könnte.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

(Nachdruck verboten.)

Dritter Sitzungstag.

Mainz, 19. Sept.

Der Reichstagsabg. Bebel ist heute früh anwesend.

Hug-Wilhelmshafen spricht für folgenden Antrag: „Um Streitigkeiten zwischen den Gewerkschaften und der Parteipresse zu vermeiden, wird die Parteipresse verpflichtet, von Unternehmern, bei welchen sich die Arbeiter im Streik befinden oder über welche von der betreffenden Organisation die Sperre verhängt ist, für die Dauer dieses Streiks bezw. Sperre keine Geschäftsempfehlungen aufzunehmen. Der Streik oder die Sperre muß von den berufenen Organen anerkannt werden."

Abg. Molkenbuhr-Altona wendet sich gegen die alljährlich wiederkehrenden Anträge auf Schaffung eines sozialdemokratischen Preßgesetzes. Nach der Forderung müßte ein Parteiorgan eigentlich, um ganz sicher zu gehen, überhaupt keine Geschäftsanzeigen aufnehmen. Ohne dieselben könnten die Parteiblätter nicht existieren. Wenn wir immer die Beseitigung aller Preßgesetze fordern, sollten wir nicht selbst Preßgesetze schaffen, die vielleicht umfangreicher sind, als das Reichspreßgesetz. Schließlich kommt dann eines Tages hier ein Antrag auf Abschaffung des sozialdemokratischen Preßgesetzes im Interesse der Preßfreiheit. (Beifall.)

Hoffmann-Berlin: Wir dürfen doch nicht auf dem Standpunkt stehen: Geld stinkt nicht. Die Massen würden es nicht verstehen, wenn im lokalen Teil infolge Lohnstreitigkeiten bei der Firma Wertheim Entrüstungsartikel stehen und hinten auf einer ganzen Seite die Firma Wertheim empfohlen wird. Abg. Molkenbuhr-Hamburg: Ich halte es für bedenklich, daß wir Streikklauseln in die Verträge hineinbringen. Was wir bei anderen als unsittlich bekämpfen, sollte man nicht selbst thun. (Sehr richtig!)

Redakteur Scheidemann-Nürnberg: Was die Verträge anbetreffe, so würde er keinen Augenblick Anstand nehmen, auf der vierten Seite das Inserat zu bringen, zugleich würde er aber im lokalen Teil schreiben: „Leider mußten wir die Geschäftsanzeige bringen, wir ersuchen Euch aber: kauft nicht bei der Firma!" (Große Heiterkeit.)

Nach längerer weiterer Debatte wurde der Antrag mit der Abänderung angenommen: „Der Streik oder die Sperre muß von den dazu berufenen Centralorganen der Gewerkschaften erklärt oder anerkannt sein". Frau Gräfenberg-Berlin empfahl folgenden Antrag:

„Der Parteitag möge aussprechen, daß den Leitern der Arbeiterblätter aufgegeben wird, mehr wie bisher in den Ausführungen auf die Interessen der Arbeiterinnen Rücksicht zu nehmen, wie es von einigen Blättern bereits geschieht."

Adler-Kiel: Wir müssen den Frauen entgegenkommen. Die Parteipresse muß für die Frauen interessant gestaltet werden, damit sie nicht ihre Männer zwingen, andere Blätter zu halten. (Zwischenrufe.) Mancher Mann läßt sich ja von der Frau kommandieren. (Ruf: Du bist ja nicht verheiratet! Heiterkeit.) Das macht nichts. Wir könnten den Frauen nachher ganz anders aufs Dach steigen, wenn sie dann doch nicht unsere Blätter lesen wollen. (Beifall und Heiterkeit.)

Ein weiterer Antrag lautet:

„Der Parteitag wolle beschließen, den Parteivorstand zu ersuchen, die Herausgabe einer wissenschaftlichen Schrift veranlassen zu wollen, welche in eingehender Weise und im Licht der materialistischen Geschichtsauffassung das Streben des katholischen Klerikalismus zur Erlangung der politischen, sozialökonomischen und allgemein geistigen Weltherrschaft behandelt."

Göllen-Frankfurt a. M. begründet den Antrag damit, daß sie im Wahlkampf dem Centrum gegenüber besser als bisher gerüstet seien. Wollen wir den Klerikalismus richtig bekämpfen, so müssen unsere geistigen Waffen besser geschärft sein. Wir müssen den Klerikalismus in seinen inneren materiellen Bielefeldern kennen lernen. Bei den gestrigen Verhandlungen über „Welt-Politik" ist von keiner Seite darauf hingewiesen worden, daß die Missionare die Pioniere des Kapitalismus sind. Ueberall, wo Kolonialpolitik betrieben wird, vollführen die Missionare Minierarbeit. Das allein sollte uns schon ein Grund sein, den Antrag anzunehmen. (Beifall.)

König-Bochum: Ich komme aus einem Bezirk, in dem das Centrum dominiert. Wenn wir in der Bewegung gegenüber dem Centrum vorwärts kommen wollen, müssen wir die Massen des Volkes dort zu fassen suchen, wo sie der Katholizismus „verhätschelt".

Genosse König verlangt im weiteren die Schaffung von genügendem Agitationsmaterial. Wir haben zwar eine gute Schrift von Lützenau und den „Pfaffenspiegel", aber diese sind nicht geeignet zur Gewinnung der katholischen Bevölkerung für unsere Ideen. Eine geschichtliche, im materialistischen Sinne gehaltene Darstellung sei nötig, wenn wir der „schwarzen Garde" auf den Leib rücken wollen. (Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Rich. Fischer-Berlin: Was der Genosse König will, ist etwas ganz anderes, als der Antrag verlangt. Der Antrag will eine wissenschaftliche Abhandlung zur Bekämpfung des Katholizismus und des Christentums überhaupt. Ich sage nicht, daß wir eine solche Schrift nicht brauchen könnten. Wir brauchen aber vor allem eine Agitationsschrift vom Standpunkt der kleinen Agitation. In den nächsten Tagen wird eine vom Genossen Hoch geschriebene billige Broschüre erscheinen, welche aktenmäßig dem Centrum seine Widersprüche in Theorie und Praxis bei der Arbeitergesetzgebung des letzten Jahres nachweist. Die Schrift ist zur Massen-Agitation in Centrumskreisen bestimmt, wie bei den katholischen Arbeitern das Klassenbewußtsein zu wecken, damit sie erkennen, daß sie mit der Sozialdemokratie zusammengehen müssen. Eine philosophische Schrift würde von den Arbeitern infolge ihrer Vorbildung nicht verstanden werden und man würde Schlagworte herausgreifen, welche nur die Gefühle der katholischen Arbeiter verletzen. Ist erst das Klasseninteresse erweckt, so kommt das übrige nach.

Der Antrag wird darauf abgelehnt.

Es tritt um 12½ Uhr die Mittagspause ein. Von der Familie Liebknecht ist ein Dank für die ihr übermittelte Beileidskundgebung des Parteitages eingegangen.

Reichstagsabgeordneter Bebel-Berlin hat als Referent folgende Resolution zu Punkt „Landtagswahlen" eingebracht.

Der Parteitag wolle beschließen:

In denjenigen deutschen Staaten, in welchen das Dreiklassenwahlsystem besteht, sind die Parteigenossen verpflichtet, bei den nächsten Wahlen in die Wahlagitation einzutreten, es sei denn, daß die lokalen Verhältnisse eine Wahlbeteiligung unmöglich machen.

Inwieweit die Wahlbeteiligung in einem Wahlkreis unmöglich ist, darüber entscheiden die Parteigenossen des betr. Wahlkreises.

Für die Landtagswahlen in Preußen bildet der Parteivorstand das Zentral-Wahlkomitee. Ohne dessen Zustimmung dürfen die Parteigenossen in den einzelnen Wahlkreisen keinerlei Abmachungen mit bürgerlichen Parteien treffen.

In der Nachmittagssitzung wurde die Debatte über die Anträge zur Tagesordnung fortgesetzt. Adler-Kiel: Obwohl er Gegner des Alkohols sei, bitte er, den Antrag abzulehnen. Die Partei dürfe ihre Kraft nicht mit Nebendingen verzetteln. Die Partei müsse an dem Grundsatz festhalten: Alkohol ist Privatsache! (Stürm. Heiterkeit).

Pickelmann-München: Der Referent habe gesagt, daß die meisten Arbeiter Trinker seien. Dieser Ausspruch auf einem Arbeiterparlament sei eine Beleidigung. Er möchte wissen, in welchen Arbeiterkreisen der Genosse verkehrt habe. (Beifall.)

Braun-Königsberg: Wer einmal in Gegenden agitiert, in Gegenden, in denen der Schnaps die Arbeiter verblödet habe, werde anderer Ansicht sein. Nur der Gleichgültigkeit der Partei gegen den Alkoholismus seien die schlechten Erfolge der Partei in Westpreußen und namentlich in Danzig, wo der meiste Schnaps getrunken werde, zuzuschreiben.

Abg. Wurm-Berlin: Der Alkoholismus sei ein Symptom der allgemeinen Verelendung der Klassen und stehe mit den Lohn- und Wohnungsverhältnissen in engem Zusammenhang. Durch Unterhaltungsstätten, Versammlungsäle 2c., in denen niemand gezwungen sei, etwas zu verzehren, könnten viele dem Elend entzogen werden. Man predige aber tauben Ohren, wenn man nur Ratschläge gebe und nicht auch den praktischen Weg zeige. Unserer Stellung zur ganzen sozialen Frage würde es aber nicht entsprechen, wenn wir das eine Sympton losgelöst von den allgemeinen Schäden behandeln wollten. Wir sind keine Kurpfuscher; die Sozialdemokratie ist ein geborener Gegner des Alkoholismus. Die schwarzen und schwarz-weißen Wahlkreise sind es, wo der Alkoholismus herrsche.

Kahl-Duisburg: Gerade so grauenvoll wie in Ost- und Westpreußen seien die Zustände in den Industriebezirken von Rheinland und Westfalen. Der Alkoholismus ist hier unser größter Feind, den wir bekämpfen müssen, wenn wir in der dortigen Gegend Fortschritte machen wollen.

Der Antrag, die Alkoholfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitag zu setzen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

König-Bochum befürwortet die Verhandlung der Wohnungsfrage auf dem nächsten Parteitag. Er schildert die Wohnungsverhältnisse in Rheinland und Westfalen. Für die Wohnungsverhältnisse der in jene

p. Der neue Schnelldampfer „Deutschland"

der Hamburg-Amerika-Linie fährt fort, die ausländische Presse zu beschäftigen. Hatte man sich anfangs in England getröstet, daß das unerreicht schnelle und schöne Schiff, die „Königin aller Meere", wie die Amerikaner sagen, wenigstens nicht rentieren würde, so muß man jetzt einsehen, daß eins das andere nach sich zieht. Dem „New-York-Herald" wird aus London gedrahtet:

„Mr. Carnegie (der bekannte Großindustrielle und Milliardär) hat auf der „Deutschland" Kabinen genommen, für deren Reise von Southampton am 28. Oktober, sodaß er in Amerika erst Ende der letzten Woche der Wahlkampagne landen wird. Er hat für seine Reisegesellschaft, 17 Personen einschließlich der Dienerschaft 32 000 M. bezahlt, was als die größte Summe gilt, die jemals für die Reise einer Familie auf einem transatlantischen Dampfer entrichtet wurde. Die Passagiere erster Klasse der „Deutschland" bringen auf der nächsten Reise über 800 000 M. ein (wohl für Hin- und Rückfahrt zusammenberechnet). Ein Amerikaner und seine Frau und Schwester mit drei Dienern zahlen 10 850 M. für ihre Ueberfahrt. Ein anderer Amerikaner zahlt 5000 M. für sich und seine Frau. Die Nachfrage nach Plätzen auf dem neuen deutschen Recordbrecher ist so groß, daß auch alle Offizierskabinen belegt sind. Die „Deutschland" fährt, so oft sie nur kann; sie wird jetzt in zwei Monaten sechs Reisen über den Atlantic machen."

Aus Nordamerika bringt jedes Postschiff ungezählte Abbildungen und Beschreibungen der „Deutschland" herüber. Dort drüben hat das deutsche Schiff die größte Begeisterung erweckt. „Die Königin aller Meere", „die herrliche Meeresbraut", „der große Recordbrecher", „das Vier-Tage-Schiff" (weil es die Ozeanfahrt nach englischen Häfen in weniger als 5 Tagen machen könnte), „der Ozean-Windhund" und ähnlich sind die ihm gewidmeten Leitartikel benannt. Namentlich die Freude der deutschen Presse in Amerika über den Dampfer hat etwas Herzbewegendes. In Versen und in Prosa wurde er begrüßt, als schnellste Verbindung und schönstes Band zwischen der alten und der neuen Heimat. Als Beweis des alten, frisch erblühten Hanseatengeistes wird die „Deutschland" gefeiert, und überall klingt die Freude und der Stolz der Deutschamerikaner wieder, daß ihre alte Heimat gerade durch eine kaufmännische und technische Großthat, wie sie der Bau dieses Schiffes darstellt, den Amerikanern so gründlich imponiert hat.

Demokratie und Truppenübungen.

Alljährlich, so schreiben die „Basl. Nachr.", wenn die Manöverfelder von Rosseshufen zerstampft und von Geschützrädern aufgewühlt werden, zieht auch durch den schweizerischen Blätterwald ein eigentümliches Rauschen. Nicht bloß fühlt sich die letzte Zeitung verpflichtet, die spaltenlangen Telegramm-Berichte der Depeschen-Agentur gewissenhaft abzudrucken und verfolgen die Leser mit prüfendem Auge, wie die Divisions- und Brigadekommandanten ihre Truppen in die Patsche hinein oder aus ihr heraus geführt haben. In den Seelen der Redaktoren regt sich auch mit besonderer Macht der Trieb zur Kritik, und die Schlachten, die im unwegsamen Gelände geschlagen werden, finden ihre Fortsetzung in den Spalten der Tagespresse. Und um so schärfer und schonungsloser wird das kritische Messer angesetzt, wenn etwa mit der militärischen Abschlachtung ein Mann getroffen werden kann, der auch im bürgerlichen politischen Leben unbequem geworden ist. Als 1891 Bundesrat Oberst Frey, nach der klaren Vorschrift eines Bundesratsbeschlusses, mit den Abzeichen eines Divisionärs zu der Inspektion erschien, da geriet die „Allgem. Schw. Ztg." wegen des weißen Federbusches vor patriotischer Entrüstung fast aus dem Häuschen und denunzierte den Mann dem Militärgericht zur Bestrafung! Seinem Nachfolger, Bundesrat Müller, geht es heute nicht besser. Auch er hat den Grad eines eidgen. Obersten erlangt und eine Division mit Auszeichnung geführt, noch bevor er Bundesrat wurde. Und da er nun, als Vorsteher des Militärdepartements, entsprechend der Vorschrift, sich in Uniform zu den gegenwärtigen Manövern einfindet, erhebt das „Volksrecht" lauten Protest und fordert, daß er in Civilkleidung die Truppenschau abnehme. Mit gutem Humor bemerkt darauf die „N. Zür. Ztg.": Offenbar hätte Oberst Müller im demokratischen Schlapphut den Manövern folgen sollen. Aber wenn er das gethan hätte, so hätte das „Volksrecht" sicherlich über Verletzung der demokratischen Gleichheit gejammert und verlangt, daß er zu Ehren der dienstthuenden Schweizerbürger gleichfalls das militärische Ehrenkleid anziehe. Man sieht, auch die röteste Sozialdemokratie entbindet nicht von der Prüfung schwieriger Etikettefragen!

Es sollte aber noch besser kommen: Auch das Institut der Offiziersbedienten verstößt gegen die Grundsätze der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Soll wirklich ein Eidgenosse dem anderen dienstbar sein? Also schreibt das „Volksrecht" mit blutigem Ernste:

„Wenn wir so einen Bedienten auf der Straße das Pferd des Herrn Offiziers halten sehen, fragen wir uns, ob denn die beiden sich wirklich als Eidgenossen, als freie Bürger eines freien Landes fühlen können. Gar aber endlich, wenn wir die Bedienten in müßigen Stunden herumlungern sehen, will uns scheinen, das ungesunde und unverständige dieses Institutes sollte jedermann einleuchten."

Da bleibt, wie die „Aargauer Nachr." mit beißender Ironie treffend bemerken, nichts anderes übrig, als daß die Herren Obersten, Generalstäbler und Bataillonskommandanten ihre Pferde selber füttern, tränken, putzen und satteln und sich mit eigener Hand ihre zwei bis drei Reservepferde nachführen. Kann man sich ein schöneres „demokratischeres" Bild denken, als wenn der Bataillonskommandant neben dem Trainsoldaten, der die Bataillonswagen leitet, um die Wette die Rosse striegelt? Vor einem Jahr hat eine Zeitung den Vorschlag gemacht, man solle besondere Kurse zur Ausbildung von Offiziersbedienten einrichten. Die „Zürcher Post" hat damals die Anregung mit Wucht zurückgewiesen, indem sie eindringlich warnte vor der „Erniedrigung der Wehrmänner zu Bedienten". Im bürgerlichen Leben ist es natürlich ganz anders; da ist es keine „Erniedrigung", für Lohn Dienste zu leisten. Also auch hier besteht eine sehr schwierige, „demokratische" Prinzipienfrage. Zum Glück wird der militärische Dienstbetrieb von diesen Erörterungen nicht alteriert. Aber sie zeigen, wie weit eine gewisse Presse in der Sucht, zu nörgeln und die Offiziere als das „Herrentum" zu denunzieren, bereits gekommen ist.

Verschiedenes.

* **„Der Teufel im Lichte der Glaubensquellen"** — unter diesem Titel hat der Jesuitenpater Martin Hagen soeben ein interessantes Buch erscheinen lassen. Dieser neue Höllenphilosoph erreicht in Kleinmalerei über die Zustände in der Hölle nicht ganz seine Vorgänger in der Teufelschriftstellerei, aber er weiß über die Bewohner der Hölle so mancherlei zu erzählen, das um so mehr auf Interesse rechnen darf, als doch in Dunkel Wissenschaftlichkeit nie Licht verbreiten wird. Gleich mit dem Sortieren der Teufel wird das Interesse schon rege. Wir lernen hier kennen: rachsüchtige, neidische, eifersüchtige, hinterlistige, boshafte und schlaue Teufel, selbst die dummen Teufel findet man erwähnt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Industriegegenden eingewanderten Arbeiter sei in keiner Weise gesorgt. Der Antrag wurde ohne Debatte abgelehnt.

Darauf erstattete Abg. Auer den Bericht über die Beschlüsse der Kommission für das Organisationsstatut. Folgende Resolution wird angenommen:

„In Erwägung, daß in Anhalt, Bayern, Braunschweig, Lippe, Preußen, Reuß älterer und jüngerer Linie nach den Bestimmungen der Vereinsgesetze den Frauen die Teilnahme an den politischen Vereinen untersagt ist und deshalb die Frauen in diesen Bundesstaaten von der Teilnahme an der politischen Thätigkeit ausgeschlossen sind, sofern sich diese nach Aufhebung der bisherigen Parteiorganisation aufgrund des Systems der Vertrauenspersonen auf die politischen Vereine allein erstreckt, beschließt der Parteitag: 1. in den Bundesstaaten, in welchen den Frauen die Teilnahme an den politischen Vereinen verboten ist, die bisherige Organisation unter Vertrauenspersonen aufrecht zu erhalten; 2. die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu beauftragen, energisch und fortgesetzt dahin zu wirken, daß die der gegenwärtigen Entwickelung des politischen und wirtschaftlichen Lebens nicht mehr entsprechenden, die Frauen rechtlos machenden Bestimmungen dieser Vereinsgesetze durch Reichsgesetz aufgehoben werden."

Auer: Namens der Partei richte ich an die Genossen das Ersuchen, die Wünsche der Genossinnen, soweit sie berechtigt sind, zu berücksichtigen. Es ist eine Frage der Selbsterhaltung der Partei, die Gleichberechtigung durchzuführen. Wir können nicht Grundsätze aufstellen, die wir selbst nicht halten. Es ist nicht der richtige Grundsatz, zu sagen: „Mit den Frauen ist nicht auszukommen." Das mag ja richtig sein, es giebt ja auch böse Weiber. (Heiterkeit.) Wenn das auch zutrifft, wenn die Frauen schon infolge ihrer politischen Minderwertigkeit gereizter sind, so war die Kommission der Ansicht, daß es Pflicht der Männer ist, nachzugeben und zu beweisen, daß sie auch wirklich eine Nummer höher stehen. (Stürmische Heiterkeit.) Die Frauen wünschen auch zu allen geheimen Sitzungen zugezogen zu werden. Was kann da schließlich herauskommen? Es wird etwas mehr geredet werden. (Heiterkeit.) Bei solchen Zusammenkünften werden so viele überflüssige Reden gehalten, daß es auf ein paar Reden mehr nicht ankommt. (Große Heiterkeit.) Auer spricht weiter seine Ueberzeugung aus, daß er keine große Hoffnung habe, daß in absehbarer Zeit in der Frauenbewegung Fortschritte gemacht werden würden. Die Thätigkeit der Frau in der Partei ist eine sehr geringe. Es giebt ja manche sehr gute Parteigenossin — ich kenne eine, die mir sehr nahe steht (Heiterkeit) —, aber es fehlt ihnen die Befähigung, sich im öffentlichen Leben zu bethätigen. Sie sind ganz gute Wesen, aber es genügt ihnen, wenn ihr Mann in der Bewegung steht. Die Arbeiterfrau kann sich nicht in dieser Weise bethätigen. (Beifall.)

Der Parteitag nahm die Vorlage sodann en bloc an.

Baden und Nachbarländer.

⚹ **Eppingen**, 19. Sept. Herr Oberförster Weismann, der vor einigen Tagen in gleicher Eigenschaft nach Pforzheim verzog, hat sich während eines 18jährigen Aufenthalts in Eppingen die Liebe und Achtung der hiesigen Einwohner derart erworben, daß ihm viele bürgerliche Ehrenämter übertragen wurden. Er war Mitglied des Bürgerausschusses, lange Zeit Vorstand der Sparkasse, Vorstand des Gartenbauvereins und weltliches Mitglied der ev. Landessynode für den Bezirk Eppingen ꝛc. Diese Thatsachen haben auch bei einer Abschiedsfeier, die zu Ehren des Scheidenden im Gasthof „Zur Eisenbahn" veranstaltet wurde, die Herren Oberamtmann Böckh und Bürgermeister Vielhauer in schönen Reden hervorgehoben. Möge der Scheidende sich in seiner neuen Heimat ebenso viele Freunde erwerben, als er hier gelassen hat.

γ **Bruchsal**, 20. Sept. Der hiesige Gartenbauverein veranstaltet am Sonntag, den 23., und Montag, den 24. d. M., eine Ausstellung von Obst, Konserven und Beerweinen. Dem reichen Obstjahr und den getroffenen Vorbereitungen entsprechend verspricht die Ausstellung eine außerordentlich interessante zu werden. — Auf die kürzlich von anderer Seite gebrachte Mitteilung über das Auftreten der Blattfallkrankheit kann auch von hier deren Auftreten berichtet werden. Am heftigsten aber tritt die Krankheit in schlecht gehaltenen und nicht gespritzten Weinbergen auf. Leider giebt es auch hier noch viele Leute, die den Vorteil des Bespritzens nicht einsehen wollen, trotzdem fast jedes Jahr Gelegenheit bietet, sich davon zu überzeugen. Es giebt eben überall Leute, die nicht zu belehren und denen die Errungenschaften der fortschreitenden Zeit ein Dorn im Auge sind.

k. **Müllheim**, 19. Sept. Dem Einsender des Artikels „Von der Bergstraße" zur Nachricht, daß die Blattfallkrankheit auch im Markgräflerlande in besorgniserregender Weise auftritt. Während einzelne Rebstücke noch ganz hübsch dastehen, welkt das Laub in andern zusehends. Diejenigen Rebstücke nämlich, welche nach Neßler'schem Rezept gespritzt wurden, haben sich bis heute gut gehalten — eine ernste Mahnung für die Rebbauern, den Rat des erfahrenen Chemikers gewissenhaft zu befolgen. Anderseits behaupten kundige Rebleute, durch das Spritzen blieben die Reben zu lange grün und das Holz erlange im Spätjahr nicht die nötige Reife, die Bogen würden dann im kommenden Frühjahr wie morsch abbrechen. Jedenfalls wird auch beim Geschäft des Rebenspritzens das Wort: Mit Maß und Ziel und Alles zur rechten Zeit Geltung haben. Trotz alledem steht im Markgräflerland noch ein schöner Herbst in Aussicht, da die Blattfallkrankheit noch nicht so sehr wie an der Bergstraße vorgeschritten ist. Es ist den Weinbauern, die jetzt bald 15 Jahre sich in den Rebbergen umsonst schinden und plagen mußten, ein guter Herbst von Herzen zu gönnen!

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. September.

= **Eine weiße Stadt.** Barnum und Baileys große amerikanische Schaustellung hat stets die größten Zelte, die jemals fabriziert wurden, besessen, und dieselben sind jetzt noch vergrößert und mit elektrischer Beleuchtung versehen worden. Diese Thatsachen fallen allen Menschen auf, welche die Schaustellung besuchen. Innerhalb des größten Zeltes sind drei Manegen, zwei erhöhte Bühnen, ein wahrhaftiges Spinngewebe von Trapez-Apparaten, eine ungeheuere Rennbahn, ferner bequeme Sitzplätze für 15 000 Menschen. Im Ganzen giebt es 12 Zelte, welche einen Flächenraum von 10 Morgen erfordern, und jedes einzelne ist durch eine eigenartige Erfindung wasserdicht gemacht. Das Preßbureau von Barnum und Bailey teilt uns über die Schaustellung mit:

Es giebt hier zu sehen: Menagen-, Elefanten- und Museum-Zelte, Pferdezelte für 400 Tiere der edelsten Rassen, Zelte für Nebenschaustellungen, für Hufschmiede und Friseure, sowie Ankleide- und Speisezelte, nebst anderen Abteilungen,

Herden von dressierten Elefanten, welche die geschicktesten Kunststücke ausführen,

zwei Menagerien, welche die feinsten und wertvollsten Exemplare wilder und trainierter Tiere enthalten,

drei große Circus-Manegen für Champion-Kunstreiter-Aufführungen,

zwei erhöhte Bühnen für eine großartige Vorstellung der olympischen Spiele.

eine Rennbahn für die Hippodromrennen und die gladiatorischen Kämpfe,

zahllose Luftkünstler, deren waghalsige Leistungen in freier Luft geradezu wunderbar sind,

viele Akrobaten, Springer u. s. w., welche in mehrfachem Ueberschlagen und in anderen Kunststücken auf der Erde viele Ueberraschungen bieten,

ein großes Reit-Tournier mit hochspringenden Pferden,

das einzige lebende Gorilla-Weibchen, welches sich in der Gefangenschaft befindet, die berühmte Johanna,

70 prächtig dressierte Pferde, welche gleichzeitig in einer Manege vorgeführt werden,

weibliche Clowns und Manegenmeister,

eine Schar Circuskünstler, welche die waghalsigsten Novitäten ausführen,

16 Champion-Kunstreiter,

alle Champion-Reiterinnen der Welt,

die feinste Eisenbahn-Einrichtung der Welt,

100 Käfige, Triumphwagen, Musik-Prunkwagen und andere fahrbare Wunderdinge,

20 berühmte Clowns.

Eine Eintrittskarte gestattet Einlaß zu der ganzen Schaustellung.

▭ **Aus dem Polizeibericht.** Heute vormittag 7 Uhr wurde im Lautersee die Leiche eines in der Amalienstraße wohnhaften 65 Jahre alten, verheirateten Schuhmachers geländet. Familienzwist soll die Ursache des Selbstmordes sein. — Heute vormittag nach 9 Uhr brachte in einer Druckerei auf dem Werderplatz ein Buchdruckergehilfe aus Freiburg seinen linken Arm in die Maschine, wobei er am linken Oberam mehrere stärkere Wunden davontrug. Nachdem dem Verletzten in der Polizeistation in der Wilhelmstraße ein Notverband angelegt worden war, wurde er in einer Droschke in das städt. Krankenhaus verbracht.

Das Kaufhaus Adolf Sexauer.

* **Karlsruhe**, 20. Sept.

Heute vormittag 11 Uhr ist an der Kaiserstraße wiederum ein durch die Architekten Curjel u. Moser ausgeführter Neubau eröffnet worden, äußerlich das Ebenbild des Nachbarhauses von Weiß u. Kölsch, im Inneren allerdings nach den Bedürfnissen des großen Teppichgeschäftes Adolf Sexauer durchgebildet. Die 15 m breite und 20 m hohe Fassade zeigt sich den Bedürfnissen eines modernen Wohn- und Geschäftshauses entsprechend als Pfeilerbau. Es ist auch hier wie bei Weiß u. Kölsch besonders wohlthuend, daß dieses Pfeilersystem ein einheitliches Architekturbild schafft, das mit all den unglücklichen Kombinationen von Eisenarchitektur in den unteren und Steinarchitekturen in den oberen Stockwerken, die in den letzten Jahren versucht wurden, nie erreicht werden kann. Die wenig gegliederten Pfeiler erheben sich vom Trottoir bis über das Hauptgesims und lösen sich dort in pyramidale Aufsätze mit Blätterkronen auf. Unter dem Hauptgesims sind dieselben noch durch eine reiche durchbrochene Bogenarchitektur zusammengefaßt. Zwischen den Pfeilern sind in den beiden Geschäftsetagen die Schaufenster und Schauerker, in den drei Wohn-Etagen Erker und Balkone angelegt. Die mit reicher Bildhauerarbeit von Bildhauer W. Sauer hier, geschmückten Erker, erfüllen den angenehmen Zweck, die drei vorderen Wohnräume wesentlich größer und behaglicher zu machen. Die in Eisen darunter befindlichen Erker des Geschäftsraumes sollen die Waren den Vorübergehenden möglichst augenfällig zeigen. Die Fassade ist vollständig in hellem pfälzischen Sandstein ausgeführt. Was diese Anlage des Herrn Sexauer im allgemeinen von den meisten anderen Geschäftshäusern der Kaiserstraße unterscheidet, ist der glückliche Umstand, daß das Grundstück von der Kaiser- bis zur Erbprinzenstraße durchgeht, so daß der rein geschäftliche Warenverkehr sich von der Erbprinzenstraße aus abwickelt und die Besucher der Verkaufsmagazine und des Hauses in keiner Weise davon belästigt werden. Durch den geräumigen, mit kunstvollem Terrazzo belegten Vorplatz gelangt man von der Kaiserstraße durch zwei Eingangsthüren in die Verkaufsräume. Den Eintretenden nimmt eine große und weite dreischiffige Halle mit Galerieeinbau auf und überrascht ihn nicht sowohl durch die Weiträumigkeit und guten Verhältnisse, als auch durch die mit vielem Geschmack aufgehängten und aufgestellten Gegenstände und durch die Pracht des Farbenspiels der alten und neuen Erzeugnisse der Textilkunst. Die Verkaufsräume, welche nahezu 900 qm Bodenfläche enthalten, sind massiv und feuersicher in Eisen und Beton erstellt. Der hintere Teil, der eigentliche Teppichverkaufsraum ist durch ein großes Oberlicht besonders angenehm erleuchtet. Wir wollen hier noch besonders darauf aufmerksam machen, daß in diesem Teil die Galeriestützen, um jedes Hindernis für das Ausbreiten der größten Teppiche zu beseitigen, fehlen, und daß die Galerie direkt an die Dachkonstruktion aufgehängt ist. Zwei in Eisen konstruierte bequeme Treppen führen vom Erdgeschosse zur Galerie, und eben eine solche Treppe zu den Verkaufsräumen im Souterrain. Die Ladenlokalitäten sind mit Dampfheizung und elektrischem Licht versehen. Ein besonderer Eingang mit eiserner Hausthüre führt durch einen hübsch dekorierten Flur nach der Wohnungstreppe und dem Hof. Die Wohnungen aus 5 Zimmern, Bad, Küche und großer Diele bestehend, sind den heutigen Bedürfnissen entsprechend, gut ausgestattet.

In den Geschäftsräumen selbst finden wir die größte Auswahl von Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Linoleum, Cocos, Tischdecken, Reisedecken und Diwandecken; einzelne herrliche Perser und echte Smyrnateppiche ziehen unsere Aufmerksamkeit besonders auf sich, wie die modernen Gardinen und Stores mit gewebten und von Hand gestickten Mustern. Ebenso sind einige Exemplare der in der Crefelder Teppichfabrik nach Entwürfen von Professor Läuger gefertigten Teppiche vorhanden, die in Paris mit der goldenen Medaille prämiiert worden sind. Neu für Karlsruhe sind die ebenso praktischen, als originellen drehbaren Gestelle, auf denen eine ganze Reihe von Vorhangflügeln oder Gardinen gleichzeitig aufgehängt und dem Käufer auf einmal zur Auswahl vorgezeigt werden können. Im Souterrain sind die Cocosmatten und Läufer, wie die Linoleum-Fabrikate zum Verkauf ausgelegt. Der Bau ist von Maurermeister Gerhard ausgeführt, die Holzarbeiten sind von Billing u. Zoller, die geschmackvolle Ladeneinrichtung von Hermann Schilling u. Co. in Bruchsal, Glaserarbeit von Markstahler u. Barth, der schöne Zierfries an der Glasbedachung des Mittelschiffes von Schell in Offenburg, die elektrische Beleuchtung von der Gesellschaft für elektrische Industrie. Sämtliche Geschäftsräume sind mit Delmenhorster Linoleum belegt. Zur Eröffnung des schönen Kaufhauses hatten sich eine Anzahl Freunde des Hauses eingefunden. Herr Hofschauspieler Kempf, der früher Mitarbeiter des Hauses war, bis er sich zum Dienst der dramatischen Muse hingezogen fühlte, hatte einen sinnigen Prolog gedichtet, den die Versammelten mit herzlichem Beifall aufnahmen. Hierauf folgte ein Rundgang durch die mit ganz hervorragendem Geschmack eingerichteten Geschäftsräume und dann wurde auf der oberen Galerie an festlich geschmückten Tischen mit den Angestellten des Hauses ein auserlesenes Frühstück eingenommen, das von Cartharius in bekannter vollendeter Güte geliefert war. Manch herzliches Wort aus Freundesmund wurde dabei dem rührigen Inhaber der altangesehenen Firma gewidmet, dem eine Fülle der kostbarsten Blumenspenden und telegraphische Glückwunschgrüße aus nah und fern zur Eröffnung seines neuen Hauses zugegangen waren, in dem ihm, das ist auch unser Wunsch, das alte Glück treu bleiben und neue schöne Erfolge erblühen mögen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.82, London 204.35, Paris 812.16, Wien 843.25, Ital. 760.66, Privatdisk. $4^{11}/_{16}$%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. $3^1/_2$) 93.65, 3% Deutsche Reichsanl. 85.60, 3% Preuß. Konsols (abg. $3^1/_2$) 93.65, $3^1/_2$% Baden in Gulden 94.10, $3^1/_2$% Baden in Mark 93.—, $3^1/_2$% do. 92.60, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.—, Oesterr. Silberrente 96.30, Oesterr. Lose von 1860 132.50, $4^1/_2$% Portug. 36.50, Deutsche Bank 186.90, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 141.40, Rhein. Hypothekenb. 161.30, Pfälzer Hypothekenb. 159.20, Oesterr. Länderb. 105.—, Schweiz. Central 148.—, Schweiz. Nordost 89.30, Schweiz Union 81.80, Jura-Simplon 90.—, Bad. Zuckerfabrik 79.20, Nordd. Lloyd 107.—, Hamb. Amerika 119.—, Maschinenfabrik Grizner 173.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 49.20.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 204.22. Diskonto-Kommandit Anteile 170.87. Deutsche Bank-Aktien 1856.0. Darmstädter Bank-Aktien 129.75. Berliner Handelsges.-Anteile 143.30. Dresdener Bank-Aktien 143.30. Laurahütte-Aktien 190.30. Dortmunder Union 85.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 172.75. Harpener Bergbau-Aktien 175.—. Hibernia Bergw.-Aktien 196.—. Concordia Bergw.-Aktien 266.—. Löwe-Aktien 337.—. Gelsenkirchen 187.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 124.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 208.—. Schuckert-Aktien ex-Div. 184.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrl. 212.50. Schwarzkopf-Maschinen 204.—. 5proz. Italienische Rente —.—. Privatdiskonto $4^1/_2$%.

* **Paris**, 20. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.07, 5proz. Italiener 93.50, Spanier 72.90, Türken D 22.50, Banque Ottomane 588.—, Rio Tinto 14.84.

* **Karlsruhe**, 20. September. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 17 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 16. Sept. bis 20. Sept.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln neue M. 2.25, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 42—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.30, Stroh 2.70, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.10—20, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10—20, Rotaugen 35—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Haus- und Landwirtschaft.

Tabak.

△ **Kehl**, 19. Sept. Die Tabakernte ist kaum zur Hälfte beendet, und kaum sind die zur Hänge gebrachten Blätter welk geworden, so haben sich schon die Tabakkäufer eingestellt. Während gestern die Käufer den Orten des oberen Hanauerlandes, z. B. Hesselhurst, ihren Besuch abstatteten, so galt derselbe heute den Orten Bodersweier, Linx, Zierolshofen und verschiedenen Orten des unteren Hanauerlandes. Das Urteil über die diesjährige Ernte, das die Herren fällen, ist ein „gutes".

Kleine Chronik.

w **Darmstadt**, 20. Sept. Das feierliche Leichenbegängnis des Prinzen Heinrich von Hessen hat heute vormittag 9 Uhr unter Teilnahme des Großherzogs, des Grafen Nidda, des Sohnes des Verstorbenen, des Prinzen Alfons von Bayern als Vertreters des Prinzregenten, des kommandierenden Generals v. Lindequist als Vertreters des Kaisers, des diplomatischen Korps, vieler Standesherren, der Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie der Mitglieder der Ständekammer ꝛc. auf der Rosenhöhe stattgefunden. Der imposante Leichenzug bewegte sich vom Main-Neckar-Bahnhof inmitten einer außerordentlich zahlreichen Menschenmenge auf die Rosenhöhe. In Aschaffenburg war auf Großherzoglichen Befehl die Leiche von drei Offizieren in Empfang genommen worden.

w **Dux**, 20. Sept. Zur Zeit der gestrigen Explosion in der „Frischglück"-Zeche waren, soweit bisher festgestellt wurde, 88 Bergleute im Schacht. Von diesen retteten sich 28 nach dem Luftschacht. Bisher sind 2 Leichtverletzte und 18 Schwerverletzte darunter der Betriebsleiter, geborgen. Von diesen sind bereits 5 gestorben. 30 Leichen wurden im Schachte gefunden, konnten jedoch noch nicht herausgeschafft werden, weil das Feuer sich als gefährlich erwies. Weitere 5 Personen werden noch vermißt.

w **Glasgow**, 20. Sept. Stand der Pestepidemie: 21 ausgesprochene Pestfälle, 3 verdächtige Fälle, 109 Personen ärztlich beobachtet.

w **New-York**, 20. Sept. Die Zahl der im Anthracitkohlengebiete ausständigen Arbeiter wächst beständig. Der Präsident der vereinigten Grubenarbeiter schätzt diejenigen, welche bisher die Arbeit niederlegten, auf 126 000. Hunderte von Eisenbahnangestellten müssen feiern, weil keine Kohlenzüge verkehren.

Letzte Nachrichten.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 20. Sept. Das Truppentransportschiff „Roland" ist am 19. in Port Said, die „Arcadia" am 19. in Suez angekommen.

w **Berlin**, 20. Sept. Der Kreuzer „Bussard" ist am 19.

---

sie werden aber wohl hauptsächlich durch die frommen Leser des Buches gestellt werden. Aufgrund seiner eingehenden Studien erklärt der Verfasser die Zahl der Teufel für „sehr groß". Aber es wäre zu weit gegangen, meinte er, wollte man behaupten, der dritte Teil aller geschaffenen Engel sei gefallen, weil es in der Apokalypse 12,4 heiße: Und sein Schweif fegte ein Drittel der Sterne des Himmels weg und warf sie auf die Erde. Diese Stelle, belehrt uns P. Hagen, bezieht sich eben nicht auf den Sündenfall der Engel. Wo hausen nun diese Millionen von Teufel? Eigentlich gehören sie in die Hölle hinein. Sie fürchten sich aber sehr davor und sträuben sich gegen den Aufenthalt dort, was man ihnen, wenn die Hölle thatsächlich so heiß ist, wie sie gewöhnlich gemacht wird, nicht sehr verübeln kann. Sie trachten daher möglichst bald wieder herauszukommen, und es wird ihnen auch in der That die „Vergünstigung eines freiern Herumschweifens in der Luft" gestattet. Hier oben in der Luft angelangt, haben die Teufel ein ungebärdiges Verlangen, menschliche oder tierische Leiber in Besitz zu nehmen, oder auch sonst dem Menschen physische Uebel zuzufügen. Um den Teufel los zu werden, hat P. Hagen ein recht kräftiges Mittel entdeckt. Nachdem er in breiter Erörterung erklärt hatte, der Teufel Asmodäus sei durch angezündete Fischleber vertrieben worden, fährt er fort: „Die Anwendung eines übelriechenden Gegenstandes ist für die Demütigung des dämonischen Stolzes sehr geeignet. Wie die Wohlgerüche des gottesdienstlichen Räucherwerkes zum Throne Gottes aufsteigen, so sind die üblen Gerüche von angezündeter Fischleber für die Vertreibung des Dämons das entsprechende Mittel." „Er (der Teufel) wird als Ungeziefer angesehen und dementsprechend vertrieben, wie man Ungeziefer vertreibt." So wortwörtlich zu lesen auf S. 14. Das Wesentliche dieses trefflichen Buches erschien im Jahre 1898 und 1899 bereits als Artikelreihe in den „Stimmen aus Maria Laach", der bekannten in Freiburg erscheinenden Zeitschrift der Jesuiten. Das mag es erklären, wieso ein derartiges Buch mit Approbation des Erzbischofs von Freiburg erscheinen kann.

* **Von der Weltausstellung.** Das Generalkomissariat hat eine Zusammenstellung der Eintritte in die Ausstellung vom 15. April bis 15. September vorgenommen, die folgendermaßen lautet:

	Eintritte bezahlte	Freikarten	abgegebene Tickets
Ausstellungsgelände	24 022 749	8 122 457	27 610 750
Vincennes	1 396 420	456 907	1 446 019
Zusammen	25 419 169	8 579 364	29 056 769

Gesamtzahl 33 998 533.

Der Vergleich mit der Ausstellung von 1889 ergiebt nachstehende Resultate: Während der ganzen Dauer der 1889er Ausstellung wurden von 25 398 609 bezahlenden Besuchern 28 149 152 Tickets abgegeben und erreichte die Gesamtzahl der Eintritte 32 350 297. Demnach sind die bisher von der diesjährigen Weltausstellung erzielten Resultate hinsichtlich der Besucherzahl schon wesentlich höher, als die der 1889er Weltausstellung. Damals wurden im September und Oktober durchschnittlich fünf Millionen Besucher per Monat gezählt, welche Ziffer diesmal ohne Zweifel bedeutend überstiegen werden wird.

Theater und Musik.

* **Zum Gastspiel des Fräulein Heinrich** wird uns geschrieben: Der hiesige Korrespondent der Münchener „Allg. Ztg." erlaubt sich, um Mißverständnissen vorzubeugen, mitzuteilen, daß er über das hiesige Gastspiel des Frl. Heinrich in günstiger Weise berichtet und somit die im gestrigen Abendblatte gebrachte Kritik nicht verfaßt hat. (Die vom hiesigen Hoftheater übermittelte Notiz, worin die talentvolle junge Künstlerin als „eine ganz unmögliche Debutantin" bezeichnet war, die sich an ihrer Rolle „versündigte", war einer Kritik des Wiener Korrespondenten der Münchener „Allg. Ztg." entnommen. Wir haben bereits gestern betont, daß auch wir Frl. Heinrich für eine talentvolle junge Künstlerin halten, die an der Wiener Hofburg engagiert worden ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

in Amoy eingetroffen, die Truppentransportschiffe „Rhein“ und „Aachen“ am 18. in Taku.

w **Peking**, 12. Sept. Die Kolonne des Generals Höpfner griff am 11. ds. die Stadt Sianghsiang an. Dieselbe war voll von Boxern und kaiserlichen chinesischen Truppen. Die Artillerie Höpfners beschoß die Stadt zunächst und sprengte die Thore mit Dynamit. Es entspann sich ein Straßenkampf. 500 Chinesen wurden getötet.

w **Taku**, 20. Sept. Die Alliierten griffen heute früh die Forts von Peitsangsu an. Eine heftige Kanonade dauert an.

w **Shanghai**, 20. Sept. Li-Hung-Tschang soll gestern abend vor Taku eingetroffen sein. Die Wusungforts salutierten seine Flagge bei der Ausfahrt mit 19 Schüssen. Die fremden Kriegsschiffe nahmen den Salut nicht auf. Telegraphendirektor Sheng begleitet Li-Hung-Tschang nicht, sondern befindet sich noch hier.

w **Shanghai**, 18. Sept. Ein hoher Mandschubeamter der Provinz Hunan kam am 9. September mit 8000 Mann Truppen der Provinz Hunan in Talungsu in der Provinz Schansi an und teilte der Kaiserin-Witwe mit, daß noch größere Truppenmassen sich unterwegs befinden. Die Kaiserin gab dem Danke Ausdruck für die ihr von den Vizekönigen und Gouverneuren bewiesene Loyalität. („Standard“.)

w **Shanghai**, 18. Sept. Seymour begiebt sich nach Taku. Man glaubt, er werde mit dem Gesandten Macdonald in Tientsin zusammentreffen.

w **London**, 20. Sept. Glaubwürdigen, aus chinesischer Quelle stammenden Meldungen aus Nanking zufolge gewinnt dort die fremdenfeindliche Partei im Gegensatze zum Vizekönig Liukunyi an Einfluß. Der britische Gesandte in Tokio, Latow, geht anstelle Macdonalds nach Peking. Letzterer geht anstelle Latows nach Tokio.

w **Petersburg**, 20. Sept. Die Cirkularnote der deutschen Regierung wird vom Petersburger „Herold“ und der „Birshewyja Wjedomosti“ in zustimmendem Sinne besprochen.

w **New-York**, 20. Sept. Nach Berichten aus Washington fand heute eine Kabinettssitzung statt, in der über die Antwort auf die deutsche Cirkularnote wegen Bestrafung der Rädelsführer in China Beschluß gefaßt werden soll.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço Marques**, 20. Sept. Die Portugiesen setzten ein Komitee ein, welches die aus Transvaal ankommenden Flüchtlinge empfangen und mit Nahrungsmitteln versehen soll. Den fremden Konsuln wurde mitgeteilt, daß man erwarte, sie würden sich der aus Transvaal kommenden Landsleute annehmen.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Freitag, 21. Sept. **„Lucia von Lammermoor“.** 3. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 22. Sept. **„Das Testament des Großen Kurfürsten“.** 4. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 23. Sept. **„Lohengrin“.** 4. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 6 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 20. Sept., morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	758	SSW	stark	bedeckt	14
Blacksod	763	SSW	stürm.	Regen	16
Shields					
Scilly	771	S	leicht	halb bed.	15
Isle d'Aix	770	W	mäßig	heiter	14
Paris	771	NNW	schwach	wolkenl.	10
Vlissingen	773		still	Dunst	13
Helder	772	S	leis. Zug	wolkenl.	11
Christiansund	763	W	frisch	wolkig	11
Skudesnaes	766	WSW	leicht	wolkig	13
Skagen	766	WNW	mäßig	heiter	13
Kopenhagen	768	NW	leicht	wolkenl.	13
Karlstad	764	WNW	leicht	wolkenl.	10
Stockholm	763	W	leicht	bedeckt	15
Visby	764	WNW	mäßig	bedeckt	15
Haparanda	761	S	leicht	Nebel	7
Borkum	771	SW	leicht	heiter	14
Keitum	770	NW	leicht	heiter	14
Hamburg	771	WSW	leis. Zug	Nebel	10
Swinemünde	768	NW	schwach	bedeckt	14
Rügenwaldermünde	766	W	leicht	bedeckt	16
Neufahrwasser	765	W	leis. Zug	Dunst	16
Memel	764		still	Dunst	14
Münster (Westf.)	772	SSW	leis. Zug	wolkenl.	10
Hannover	771		still	Dunst	9
Berlin	769	WNW	leicht	Regen	16
Chemnitz	770	WNW	leis. Zug	Regen	14
Breslau	767	WNW	leicht	bedeckt	16
Metz	769	NO	frisch	bedeckt	14
Frankfurt (Main)	770	N	frisch	bedeckt	15
Karlsruhe	769	W	frisch	bedeckt	16
München	768		still	heiter	19

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 20. Sept.

Mitteleuropa steht heute unter der Wechselwirkung eines Hochdruckgebietes, das sich über die Kanalgegend zungenförmig bis Nordwestdeutschland erstreckt, und von flachen Depressionen, welche über der Schweiz und dem östlichen Deutschland liegen. Bei meist nördlichen Winden ist das Wetter daher trüb und stellenweise regnerisch. Die Temperaturen sind etwas gesunken und werden voraussichtlich noch weiter zurückgehen. Eine weitere Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtgk.	Relat. Feuchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
19. Sept. nachts 9 Uhr	754,6	18,0	13,2	86	SW	heiter	—
20. „ morg. 7 Uhr	756,8	15,6	12,3	93	NO	bedeckt	—
20. „ mitt. 2 Uhr	757,6	18,2	11,9	76	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 19. Sept.: 24,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15,3. Niederschlagsmenge am 19. Sept.: 0,0 mm.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.15 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Gicht, Ischias und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4608

Geboren.

Karlsruhe, 13. Sept. Albert, V. Josef Nickel, Schuhmacher; Wilhelm, V. Gustav Schmitt, Anstreicher. — 14. Sept. Wilhelm Hermann, V. Wilhelm Scholtz, Zahnarzt. — 18. Sept. Margarethe Kunigunde, V. Georg Kraus, Mechaniker. — 19. Sept. August Karl, V. Herm. Heinrich Heitbreder, Schlosser.

Gestorben.

Karlsruhe, 18. Sept. Franz, V. Hermann Oehmichen, Fabrikant, 11 T.; Karl Friedrich, V. Karl Friedrich Lorenz, Schneider, 2 M. 20 T.

Kaufe kein Bett ohne
Reinhold's Patent-Matratze

Ueberall erhältlich. ✱ **„Non plus ultra“**
Fabrikat: **Westphal & Reinhold,** Berlin 39. 4894.5.1
Preislisten, auch über Eisen- und Messingbettstellen, gratis.
Ueberall erhältlich.

Trauben,
schwarze, gestampfte, feinste Qualität, aus **Süd-Frankreich,** treffen dieser Tage hier ein und offeriere solche zu
Mk. 27.—
p. 100 Kilo netto verzollt ab Zollhalle Karlsruhe.
Spanische Trauben offerieren pr. Ende dieses Monats lieferbar billigst. 4896.2.1
Franz Fischer & Cie.,
Karlsruhe,
Weingroßhandlung, Wein- u. Trauben-Importgeschäft.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab **erhöhen** wir die Zinsvergütung für Spareinlagen auf **4%.** 4808.5.2

Vereinsbank Karlsruhe,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Ausflüge in den Schwarzwald.
Freudenstadt.
Eisenbahnlinie Stuttgart—Offenburg—Strassburg.
Im Schwarzwald sind die Spätsommer- und Herbsttage die lohnendsten für Touristen. Wälder und Wiesen stehen im üppigsten Grün, die Luft ist würzig und so klar, dass das unbewaffnete Auge von hier und den benachbarten Höhen aus die schwäb. Alb, die schweiz. Vorberge, eine weite Strecke des Rheinthals, Strassburg, die Vogesen erblickt. So werden sogar grössere, sonst strapaziöse Fusstouren zur genussreichen Erholung. Ausflüge durch die vielen, reizenden, von klaren Flüssen und Gebirgsbächen durchzogenen Thäler, auf den Kniebis mit seinen Schanzen, nach den pittoresken Sankenbachwasserfällen, den Kgl. Hüttenwerken Christophsthal und Friedrichsthal, nach Alpirsbach mit seiner herrlichen, aufs Schönste **restaurierten Basilika** und den Klosterruinen, nach Bad Rippoldsau erfordern nur einen halben Tag; nach Griesbach, Petersthal, Allerheiligen, nach dem Wild- und Mummelsee, Hornisgrinde 1 Tag. Auch nach Regentagen sind unsere Wege, weil Sandwege, reinlich und gut passierbar. Zu Ausflügen per Wagen stehen gute Pferde, offene und geschlossene Wagen jeder Art zur Verfügung.
Ich lade zum Besuch unserer schönen Gegend freundlichst ein und empfehle zugleich mein
„Schwarzwald-Hôtel“
in herrlicher, gesunder Lage auf einem Hügel inmitten eines eigenen, 15 Morgen grossen, schattigen Waldparks, sowie mein
„Hôtel Waldlust“
direkt am Palmenwald, in Lage, Vornehmheit der Ausstattung der Glanzpunkt Freudenstadts als Ausgangs- und Sammelplatz für obige Touren. Ermässigte Pensionspreise, Prospekte gratis. 4803.2.2
E. Luz jr., Besitzer.

Gebrüder Ufer,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.
En gros-Lager
in
Englischen und deutschen Stahlen
für beliebige Verwendungszwecke;
Werkzeugen aller Art und
Werkzeugmaschinen
für Holz- und Metallbearbeitung. 4667.6.6

Kohlen, Koks, Brikets, 4730.6.2
alle Sorten für Industrie- und Hausbrand (auswärts nicht an Private), empfehlen
Kiefer & Streiber,
Karlsruhe — Mannheim.

Wirtsgesuch.

Für die Wirtschaft **„z. Bratwurstherzle“,** Steinstraße 4, wird ein tüchtiger kautionsfähiger Wirt gesucht.
Näheres 4915.1
Brauerei Heinr. Fels,
Kriegstrasse 115.

Lichtpausen
zum Vervielfältigen von **Bauplänen** und **Zeichnungen** jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie **Lichtpauspapier** in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt** von **J. Dolland, Steinstraße 27.** 4899.25.1

Leistungsfähiges Haus
in **Hülsenfrüchten, Mühlenfabrikaten, Dörrobst etc. sucht** tüchtige, **gut eingeführte** 4856.3.3
Vertreter
an allen bedeutenden Plätzen Badens. Gefl. Off. sub **V. 63293 b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Heirats- 5—600 reiche **partien,** auch Bild, sendet sofort z. Auswahl „**Reform**“, Berlin 14. Senden Sie nur Adresse. 4659.13.6

Die diesjährigen
Pferde-Rennen
finden am
Sonntag den 23. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,
auf dem **Mattfelde bei Heitersheim** statt.
Zutrittskarten sind im Vorverkauf von **Donnerstag den 20. ds. Mts.** ab bei Herrn **H. Rieggerdt jg.** in **Müllheim** zu haben. 4865.2.2
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.
Das Comitee.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines
Klaviers
sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—32

Bekanntmachung.

Infolge des durch Gesundheitsrücksichten veranlaßten Rücktritts unseres verdienten Hausvaters, des Herrn M. Schneckenburger, der das Haus seit 15 Jahren pflichtgetreu geleitet hat, ist **die Stelle des Hausvaters für das Erste deutsche Reichswaisenhaus** in **Lahr** auf **1. April 1901** mit einem verheirateten Lehrer neu zu besetzen. Der jährliche Anfangsgehalt beträgt neben freier Station für den Hausvater und dessen Familie 1500 Mark. Die Rechtsverhältnisse des Anzustellenden werden durch Großherzoglichen Oberschulrat geregelt werden.

Bewerber wollen ihre schriftlichen Gesuche bis längstens **10. Oktober d. Js.** an den Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Herrn **Dr. Moritz Schauenburg** in **Lahr** einsenden.

Lahr, den 15. September 1900. 4832.3.2

Der Verwaltungsrat
für das Erste deutsche Reichswaisenhaus.

Tafel-, Wirtschafts- u. Mostobst
in Ladungen von mindestens 10,000 Kilo offeriert unter Zusicherung reellster und zuverlässigster Bedienung direkt vom Produzenten Namens und als Centralstelle für 125 landwirtschaftliche Genossenschaften und erbittet gefl. Anfragen
Der Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften
4429.6.5 in Winterthur (Schweiz).

Restaurant
Leopold Dollmätsch
Inhaber: **F. Th. Peter.**
8 Neukirchgang 8, Strassburg i. Els.,
in nächster Nähe des Broglie u. des Münsters. 4114.13.8
Gute, anerkannt feine Küche. Vorzügliche Weine.

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 3401.20.10

Baden-Baden.
Hotel „Stadt Straßburg“,
22 Sophienstraße 22,
in nächster Nähe der großherzoglichen Badanstalten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension, Restauration. Sechzig komfortabel eingerichtete Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Schöner Garten. Große Terrasse.
1912.—.25 **H. Höllischer,** Besitzer.

Herzliche Bitte um Obst
für die Idiotenanstalt in Mosbach.
Alles Obst auf den Anstaltsbäumen (außer Zwetschgen) ist erfroren. Den schwachsinnigen Kindern aber ist Obst besonders zuträglich — ihre liebste Speise. Darum vergesset bei dem reichen Obstsegen der **armen Idioten** nicht. 4903.1

Ostender Austern,
Malossol-Caviar
bei 4913.1
C. Cartharius,
gegenüber dem Palais Prinz Max.

Vertreter
f. eine **epochemachende amerikanische Neuheit,** welche sich **spielend leicht verkaufen lässt, gesucht.** Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt u. findet auch in Deutschland den grössten Anklang. Gefl. Off. sub **H. 6. 10,000** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 4677.3.1

Pragm. Beamter, 37 J., ledig, gut sit., in schöner bayer. Stadt, **sucht** wegen jegl. Mangels an Damenbek. **behufs baldmögl.**
Ehe
Anschluß an kath., stattl. Dame entspr. Alters u. einf., häusl. Sinnes. Gefl. Off. mit Bild unter Angabe der pers. Verh. sub **F. M. H. 559** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 4905.1

Französ. Cognac billigst!
Das deutsche Generaldepot einer alt. **franz. Orig-Marke** übergiebt **rührig. Wiederverkäufern** Flaschenlager und engagiert allerwärts 4804.3.2
tüchtige Vertreter.
Vorzügl. **garant. reine** Qualität von **M. 16.50** an per Dtzd. Fl. **verzollt.** Nur gut berufene Interessenten wollen sich melden unt. **F. T. C. 485** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

In ein Baugeschäft Mittelbadens wird ein zuverlässiger, lediger Mann, gelernter Zimmerer, nicht unter 27 Jahren, als

Geschäftsleiter

zu alsbaldigem Eintritt zu engagieren gesucht.

Derselbe sollte katholisch, das Werkmeisterexamen abgelegt haben und von ehrenwertem Rufe sein.

Es ist einem jungen Manne Familienanschluß in Aussicht gestellt.

Offerten wollen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an d. Exped. d. Bl. gerichtet werden unter Nr. 4775.3.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Anläßlich der Vorstellungen des Cirkus Barnum in Karlsruhe werden folgende Sonderzüge verkehren:

Am 22. September d. J.
Sonntagszug 260 b Karlsruhe—Pforzheim.
Karlsruhe ab 10[58] N., Pforzheim an 11[2] N.
Am 22. und 23. September d. J.
Sonderzug I., II., III Kl. Karlsruhe—Baden 4917.1
Karlsruhe ab 10[50] N., Rastatt an 11[7], Oos an 11[29], Baden an 1[38] N.

Karlsruhe, den 20. September 1900.
Großh. Generaldirektion.

Wirtschaftsvermietung.

Die zum Betrieb einer Gastwirtschaft bestimmten Gebäulichkeiten beim städt. Schlacht- und Viehhof sollen vom 1. März 1901 an neu vermietet werden.

Die Bedingungen nebst Beschreibung der Gebäulichkeiten können beim Stadtratssekretariat I, Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 4, erhoben werden. Daselbst sind auch die Angebote, schriftlich und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Mittwoch den 10. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Karlsruhe, den 17. September 1900.
Der Stadtrat.
Schnetzler.
4914.3.1 Lacher.

Vergrößerung des Rathauses in Rastatt.

Die Stadtgemeinde Rastatt beabsichtigt die zur Renovierung des alten Teils des Rathauses erforderlichen Arbeiten alsbald in Akkord zu vergeben und zwar:
die Maurerarbeiten,
„ Steinhauerarbeiten (rote Alpirsbacher Steine),
„ Gypserarbeiten,
„ Zimmerarbeiten,
„ Schreinerarbeiten,
„ Glaserarbeiten,
„ Schlosserarbeiten,
„ Blechnerarbeiten,
„ Tünchererbeiten,
„ Schieferdeckerarbeiten.
„ Zementarbeiten, Teranova-Verputz und Hausteine-Imitation an den Fassaden.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen sind vom 16. d. Mts. ab im Rathause in Rastatt zur Einsicht aufgelegt. Lusttragende Bewerber werden eingeladen, ihre nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Montag den 1. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,

anher einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 8 Tage. 4877.2.2

Rastatt, den 15. September 1900.
Der Gemeinderat.
Bräunig. Becker.

Architekt-Gesuch.

Zur Ausarbeitung und event. zur Ausführung einer größeren Evangl. Kirche in Lörrach wird ein im Kirchenbau erfahrener, akademisch gebildeter Architekt gesucht.

Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bedingungen wollen alsbald eingesandt werden an 4826.2.2

Großh. Bezirksbauinspektion Lörrach.

Hochfeiner Landsitz.

Prächtig gelegene Villa in anerkannt schönster Gegend des bad. Landes u. in unmittelbarer Nähe einer ca. 3000 Einwohner zählenden Amtsstadt mit gut geleiteten Lehrinstituten am Fuße des westl. Schwarzwalds, Bahnstation für alle Züge, je eine Fahrstunde von Baden u. Straßburg entfernt, ist geschäftlicher Unternehmungen wegen dem Verkaufe ausgesetzt. Die Villa ist mit jeglichem der Neuzeit angepaßtem baulichen Comfort für die weitgehendsten Ansprüche ausgestattet u. sehr praktisch eingeteilt, von Grund aus bis zu Dachspitze massiv gebaut u. mit sturmsicherer Dachung versehen, enthält im Ganzen 12 Zimmer mit großer heller Küche, geräumiger Speisekammer Sturz- und Badewannenbäder aus eigener Quelle, Wasserleitung in allen hiezu geeigneten Räumen, gedeckte Veranden mit nach allen Richtungen beherrschender Rundsicht. Das Ganze ist mit einem ca. 73 ar umfassenden Gartengelände mit allen erdenklichen ertragfähigen Obstkulturen, Rosen u. Ziergehölzen umgeben. Auf der Rückseite der Villa ein großes ebenfalls massiv errichtetes Hintergebäude, welches zu beliebigen Zwecken verwendbar ist, nebst einem anstoßenden Hühnerhof mit ausgedehnter Geflügelzucht. In dem umfangreichen Garten befinden sich mehrere Hydranten zur Begießung der verschiedenartigsten Pflanzen- u. Blumenanlagen. Der Preis für das ganze vorbeschriebene Arrondissement mit Einschluß aller vorhandenen Baulichkeiten ist auf M. 67.500 festgesetzt und die Anzahlung auf M. 15—20,000 normiert worden. Außer dem werden coulanteste Zahlungsbedingungen gestellt. Auf Wunsch könnte ein noch weiteres anstoßendes Villa-Bau-Terrain mit Obstbaumgelände zur Ausdehnung der bereits bestehenden Gartenanlagen mit erworben werden. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestraße 20. 3328.3.2

Pianino,

in Palisander mit Aufsatz — **unter Garantie** zu M. 290.— zu verkaufen. 4765.3.3

Fritz Müller,
Musikalienhandlg., Pianofortelager,
Kaiserstraße 221,
nahe der Douglasstraße.

Vernickelung

neuer und alter Gegenstände liefert in feinster Ausführung 3961.20.18

Fischer & Kiefer,
Syphon- u. Kohlensäur.-Apparatefbk.
Karlsruhe, Wilhelmstr. 57.

Probeblätter gratis.

Insertionspreis die Zeile 20 Pfennig.

Der in **Oberndorf am Neckar** wöchentlich siebenmal mit täglichem **Unterhaltungs-Blatt** und monatlich **Gemeinnützigen Blättern** nach der zuletzt notariell beglaubigten Auflage in **29,500 Exemplaren** erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz **Württemberg, Baden und Hohenzollern** verbreitete

„Schwarzwälder Bote"

der täglich an **rund 2200 Postanstalten** versandt wird, ist das **billigste und erfolgreichste Publikations-Organ** und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert in Württemberg vierteljährlich nur **1 Mk. 80 Pf.,** im übrigen Deutschland **1 Mk. 90 Pf.** Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an. 4908.3.1

Mehl 000

6 Pfund **85** Pf.
Kaiserauszug
6 Pfund **95** Pf.
Nach auswärts.
100 Kilo 000 . . M. 23.—.
100 „ Kaiserauszug „ 25.—.

Schweineschmalz,

garantiert rein und blütenweiß,
1 Pfd. 50 Pf., bei 5 Pfd. à 48 Pf.
1 Kübel 50 Pfd., das Pfd. 47 Pf.

Margarine,

bester Ersatz für **Tafelbutter,**
1 Pfd. 70 Pf., 2 Pfd. à 65 Pf.
Bester Ersatz für **Kochbutter,**
1 Pfd. 55 Pf., 2 Pfd. à 50 Pf.

Gebrannte Kaffees.

Santos-Mischung	Pfd.	70 Pf.
Cazenco- „	„	80 „
Haushaltungskaffee	„	100 „
Campinas-Mischung	„	120 „
Karlsruher- „ Perl	„	120 „
Berliner- „	„	140 „
Wiener- „	„	160 „
Karlsbader- „	„	180 „

Neue Aprikosen
Pfund 80 Pf. 4897.1

Kaiserstr. **76.**
Fr. Wilhelm Hauser
Werderstr. 25.

Gasmotor,

4 pferd. (Deutzer Fabrikat), in sehr gutem Zustande, wegen Geschäftsaufgabe billig **zu verkaufen.** — Kann im Betrieb gesehen werden. — Reflektanten erfahren Näheres unter **T. 727 F. M.** durch **Rudolf Mosse, Mannheim.** 4628.5.5

Vertreter gesucht

gegen **hohe Provision und Spesenzuschuss. Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.** Gegen jede Concurrenz leistungsfähig. 4133.6.1

Museums-Saal.
Montag den 1. Oktober, abends 7½ Uhr:

Konzert

zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims
von
Anna Söhnlin-Wettach (Klavier)
unter gütiger Mitwirkung von
Johanna Schönberger, Königl. Hofopernsängerin aus Stuttgart (Alt), **Karl Bühlmann,** Grossh. Kammermusiker (Violine), **Walter Schilling,** Grossh. Hofmusiker (Cello).

Eintrittskarten: Saal M. 3.— und M. 2.—, Gallerie M. 1.50 und M. 1.— in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und am Abend an der Kasse. 4889.2.1
Programm 10 Pfg.

Nur 2 Tage in Karlsruhe.

Sonnabend u. Sonntag d. 22. u. 23. Sept.
Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen um 2 und 7½ Uhr auf dem Mess-Platz.

BARNUM & BAILEY's

Grösste Schaustellung der Erde.
Grossartiges internationales Vergnügungs-Etablissement.
In Amerika begründet.

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland in 70 eigens dazu konstruierten Eisenbahnwagen, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungeteilte Ensemble wird unter **12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt,** deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 15000 Personen enthält.

Tägliche Unkosten 30 000 Mark
70 Pferde in einer Manege vorgeführt
40 Pferde zu einem Gespann vereint
400 Pferde in der Pferdeausstellung
20 Elephanten in 3 Manegen vorgeführt
75 Akrobaten auf 2 Bühnen
50 Jockeys und Kunstreiter
12 Meisterschaftsreiter
20 Tiere als Clowns 4753.6.4
20 der witzigsten Clowns der Welt.
Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern
in 3 Manegen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.
300 bewährte Darsteller 300
JOHANNA, das berühmte Riesen-Gorilla-Weibchen.
2 Menagerien 2

Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.
Keine Nachzahlungen.

Täglich 2 Vorstellungen um 2 und um 7½ Uhr. Eröffnung 1 Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerieen, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten und einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.

Preise nach Lage der Plätze:

Entree incl. Sitzplatz	**1 u. 2 Mk.**	**Reservierter Platz**	**4 Mk.**
Sperrsitz	**3 „**	**Loge pro Platz**	**6 „**

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämtliche Plätze sind nummeriert mit Ausnahme der 1 u. 2 Mk.-Plätze. 4 u. 6 Mk.-Plätze werden vom ersten Tage der Ankunft ab verkauft in der Buchhandlung von **Müller & Gräff, Kaiserstr. 80 a.** Der Billetverkauf findet an der Kasse bei Eröffnung der Ausstellung statt

---

Die

„Berliner Börsen-Zeitung"

anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 4. Quartal 1900 ein. — Das am 1. September in 7. Auflage begonnene Sammelwerk

Deutsches Banquier-Buch

wird im neuen Quartal bekannterweise weiter geliefert.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gesandt, jedoch nur **direkt** von der

Expedition
4853.3.1 Berlin W., Kronenstrasse 37.

I. Pfälzische Pferde-Lotterie

zur Hebung der Landespferdezucht veranstaltet v. Pferdezuchtverein d. Pfalz u. d. Rennvereinen Neustadt u. Zweibrücken.

1800 Gewinne i. W. von Mark 31000

Viele hohe Treffer. — Wertvolle Gewinne.

Los nur Mark 1.— | Günstige Gewinnchancen! | **11 Lose Mark 10.—**

Porto und Ziehungsliste 30 Pf. extra. Ziehung bestimmt a. 4. Okt. 1900. **Lose** empf. d. Generalag.: **Peter Rixius, Ludwigshafen a. Rh.,** sowie in **Karlsruhe:** die Hauptagentur **Carl Götz,** Lederhandlung, Lose- und Bankgeschäft, Hebelstraße 11|15, beim Rathaus.

Weitere Verkaufsstellen werden errichtet und belieben sich Reflektanten an obige Generalagentur zu wenden. 4417.6.4

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Bedeutendstes Lager in 133.17.15

Pianos

(M. **450.**— bis M. **3000.**—)
bei einer Auswahl von **thatsächlich über hundert** Exemplaren der **gediegendsten** in- und ausländischen Fabrikate und von nur gewissenhaft geprüften Instrumenten.
Fachmännische Garantie. Reelle Preise.

Baden-Baden.

Krokodil.

In nächster Nähe des Kurgartens. 1973.16.15

Sammelpunkt der Radfahrer und Touristen.
Größtes Etablissement am Platze, durch Neubau vergrößert, unter eigener bewährter Leitung.
Ausschank von Münchner und Pilsener Bier.
Vorzügliche, preiswürdige Küche.
Grosse Terrasse.
Inhaber: **Carl Oberst.**

Krokthal

Natürliches kohlensaures Mineral Wasser.
Tafelgetränk S. M. d. Kaisers, J. M. d. Kaiserin Friedrich etc. 2633.20.19
Hauptdepot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Commandit-Gesellschaft

Weil & Benjamin,

Kaiserstrasse 205. Bank Kaiserstrasse 205.
Mannheim. Karlsruhe. Heidelberg.

An- und Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten und dergl.
Einholung neuer Coupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.
Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.
Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.
Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. 95.12.12
Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.
Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von **Bareinlagen** mit und ohne Kündigung.
Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Badischer Frauenverein.

Handelskurs.

Am 20. September, nachmittags 4 Uhr, beginnt ein weiterer **zehnmonatlicher Handelskurs in unserer Frauenarbeitsschule.**

Die Honorare sind wie folgt festgesetzt:
für den Hauptkurs **35** M., für jeden Nebenkurs **10** M. für diejenigen, die auch den Hauptkurs besuchen und **20** M., wenn der Hauptkurs nicht mitgenommen wird.
Der Unterricht umfaßt wöchentlich:

a. Hauptkurs:
1. ein Stunde Handelswissenschaft,
2. zwei Stunden kaufmännisches Rechnen,
3. drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Korrespondenz
4. eine Stunde Handelsgeographie;

b. Nebenkurse:
5. eine Stunde Schönschreiben und Rundschrift,
6. zwei Stunden Stenographie,
7. eine Stunde französische Korrespondenz,
8. eine Stunde englische Korrespondenz,
9. Maschinenschreiben.

Die Unterrichtsstunden finden jeweils nachmittags 4 Uhr statt.
Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.
Karlsruhe, im Juli 1900.

Der Vorstand der Abteilung I.
Gartenstraße 47. 3627.5.5

Diverse antique Schränke,

Holländer Möbel, und große **rococo Consolen billigst.** 4836.6.2

G. L. Distelhorst,
Waldstraße 32.

Landgut. 4893 1

Hübsches, kleines Landgut im Kreise Karlsruhe mit schönen Gebäuden, eigener Quelle, Forellenteich, vorzügl. im Stande befindlichen Grundstücken, alles in bester Verfassung, für Aerzte, pens. Offiziere, Rentner, Pensionen geeignet, nachweisbar rentabel, zum sofortigen Bezuge feil. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Mk. 18,000

auf II. Hypothek für ein Anwesen in Karlsruhe von einer hiesigen gut situierten Firma per 15. Januar 1901 aufzunehmen gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 4763.—3.

Junger Comptoirist

sämtlicher Bureauarbeiten, der Stenographie und Sprachen kundig, findet auf **1. Oktober** dauernde Stellung.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnissen versehen, an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 4892.2.1

J. gepr. Lehrerin, musik., fließ. franz. i. Ausl. erl., sucht Familie oder Pensionat, wo sie gründl. **kochen** lernen kann, gegen kl. Vergütung oder Unterrichtsst. Off. an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4805.3.3.

Tiefbautechniker

gesucht. — Offerten mit Beilagen unter **H. 1061 F.** an **Haasenstein & Vogler** in **Freiburg i. B.** 4910.1

Vertrauensstelle-Gesuch.

Ein kautionsfähiger, verheirateter Mann ohne Kinder, gesund, zuverlässig und sehr gewandt, im Besitze von Ia Zeugnissen, sucht Stelle als **Herrschaftsdiener, Kutscher, Bureau- oder Kassenbote.** Derselbe ist auch im Krankendienst erfahren. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 4902.3.1.

Ein besseres 4916.5.1

Zimmermädchen,

das gut nähen kann, wird von einer deutschen Familie, die in Süd-Frankreich wohnt, zu engagieren gesucht.

Schriftliche Offerten mit Abschrift der Zeugnisse erbeten unter **A R Nr. 1 Hotel Belle-Vue in Baden-Baden.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.